

HAUSGOTTESDIENST

am 26. Juli 2020 • 7. So. nach Trinitatis • Brot des Lebens

ERÖFFNUNG

Am Anfang, als alles noch dunkel war, sprach Gott: Es werde Licht. Und es ward Licht.
Eine Kerze kann angezündet werden.

Am Anfang, als alles noch lautlos war, war das Wort bei Gott. Und Gott war das Wort.
Eine geöffnete Bibel kann hingelegt werden.

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn. Er kam zu uns. Er wurde einer von uns.
Ein Kreuz kann aufgestellt werden.

Wir versammeln uns um Gottes Licht, Wort und Kreuz.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

LIED *(Evangelisches Gesangbuch 213)*

1. Kommt her, ihr seid geladen, / der Heiland rufet euch; / der süße Herr der Gnaden, / an Huld und Liebe reich, / der Erd und Himmel lenkt, / will Gastmahl mit euch halten / und wunderbar gestalten, / was er in Liebe schenkt.

2. Kommt her, verzagte Sünder, / und werft die Ängste weg, / kommt her, versöhnte Kinder, / hier ist der Liebesweg. / Empfängt die Himmelslust, / die heilige Gottesspeise, / die auf verborgne Weise / erquicket jede Brust.

6. Drum jauchze, meine Seele, / drum jauchze deinem Herrn! / Verkünde und erzähle / die Gnade nah und fern, / den Wunderborn im Blut, / die sel'ge Himmelsspeise, / die auf verborgne Weise / dir gibt das höchste Gut.

PSALM 107

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

So sollen sagen, die erlöst sind durch den HERRN, die er aus der Not erlöst hat,

die er aus den Ländern zusammengebracht hat von Osten und Westen, von Norden und Süden.

Die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Wege, und fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten,

die hungrig und durstig waren und deren Seele verschmachtete,

die dann zum HERRN riefen in ihrer Not und er errettete sie aus ihren Ängsten

und führte sie den richtigen Weg, dass sie kamen zur Stadt, in der sie wohnen konnten:

Die sollen dem HERRN danken für seine Güte / und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut,
dass er sättigt die durstige Seele und die Hungrigen füllt mit Gutem.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

GEBET

Himmlischer Vater, in dir ist Geborgenheit und Friede. Hilf uns, dass die Sehnsucht nach der Gemeinschaft mit dir nicht aufhört, sondern im Gegenteil zunimmt. Das bitten wir durch deinen Sohn Jesus Christus, der uns durch seinen Leib und sein Blut zur Gemeinschaft der Heiligen berufen hat. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

EVANGELIUM *(Johannes 6,30-35)*

Das Volk sprach zu Jesus: Was tust du für ein Zeichen, auf dass wir sehen und dir glauben? Was wirkst du? Unsre Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: »Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.« Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

GLAUBENSBEKENNTNIS *(Evangelisches Gesangbuch 804)*

BETRACHTUNG *(von Pfarrer Albrecht Bönisch)*

Mit fünf Gerstenbroten waren 5000 Männer mit ihren Familien satt geworden. Gerstenbrot war das Brot der Armen. An dem Tag waren sie alle arm und angewiesen – und wurden auf wunderbare Weise satt. Das Gerstenbrot hat keiner abgelehnt. Keiner hat gesagt, dass es ja wohl das Mindeste sei, was man erwarten konnte und dass man dafür nicht noch dankbar zu sein braucht. Sie wussten, dass das Brot von Gott kommt. Aber wo viele Menschen einigermaßen im Wohlstand leben, wird die Grundversorgung oft für selbstverständlich gehalten. Gut, dass sie damals nicht so gedacht haben. Sonst hätten sie nicht mitbekommen, dass Jesus

mit diesem Wunder auf noch viel mehr und Größeres verweisen wollte. Doch zuerst weiß Jesus, was wir brauchen. Er spricht uns im Vaterunser selbst die Bitte dafür vor: „Unser täglich Brot gib uns heute.“ Martin Luther erklärt im Kleinen Katechismus, dass zum „täglich Brot“ auch eine gerechte Regierung gehört, Nachbarn und gute Freunde. Das gilt dann auch für Medikamente, Geld, Fortbewegungsmittel, Heizung und Strom. Jesus weiß, dass wir vom täglichen Brot immer wieder hungrig werden. Dafür zu sorgen ist eine bleibende Aufgabe, solange wir leben.

Das Brot gibt kein Leben. Leben gibt nur Gott. Daran trennen sich am Ende des Tages die Wege – viele von den Menschen, die morgens zu Jesus kommen, wenden sich am Abend von ihm ab. Warum? Eigentlich ist das, was sie von ihm verlangen, verständlich. Er redet davon, dass er dieses ganz menschliche Problem lösen kann, dass wir jeden Tag neu für unser Leben sorgen müssen. Vielleicht erwarten sie aber eine Art Bio-Wunderbrot, das so gesund ist, dass sie gar nicht mehr krank und alt werden. Doch Jesus lässt sich nicht unter Druck setzen. Ja, ihr braucht Brot zum Leben, sagt er. Aber ihr schaut auf das, was Menschen können, und auf eure eigene Erfahrung. Damit schaut ihr nur auf das Wunder und was es euch bringt, aber ihr schaut nicht auf Gott. Ja, ihr sucht euch euren Gott geradezu nach den Vorteilen aus. Aber damit seid ihr nicht beim lebendigen Gott! Wer mich hat, sagt Jesus, der hat das Leben. „Gottes Brot ist der, der vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben.“ Das Wunder der Speisung ging leicht ein, aber nicht der Satz: „Wer mich hat, der bekommt keinen Hunger mehr und keinen Durst.“ Auch heute nicht. Es steckt doch so tief in uns drinnen, dass wir vom Leben hier alles erwarten. Und es steckt so tief in uns drinnen, dass es in Ordnung ist, sich das zu nehmen. Daher kommen Geiz und krumme Abrechnungen in der Welt, dadurch werden Menschen vergnügungssüchtig und geldsüchtig oder esssüchtig. Und meinen, wenn einer alt oder krank ist und das nicht mehr erleben kann, dann ist das kein Leben mehr, dann soll man es auch selbst beenden können. Aber wo Christus ist, da wird der wirkliche Hunger gestillt. Wer Christus hat, der lebt – auch wenn er krank ist, auch wenn ihm seine Schuld das Gewissen belastet. Denn bei Jesus ist Vergebung und bei ihm ist Leben, das stärker ist Hunger, Schmerz und Schuld. Darum sagt uns Jesus: Glaubt doch nicht, dass es in dieser Welt etwas gibt, was das Leben frei macht von aller Krankheit, dass es ein Glück ohne Ende gibt, wenn man nur richtig lebt. Nehmt mich in euch auf! Holt euch hier die Barmherzigkeit, die ihr braucht. Und teilt das mit vielen Menschen.

LIED (*Evangelisches Gesangbuch 320*)

1. Nun lasst uns Gott dem Herren / Dank sagen und ihn ehren / für alle seine Gaben, / die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben / hat er allein uns geben; / dieselben zu bewahren, / tut er nie etwas sparen.
3. Nahrung gibt er dem Leibe; / die Seele muss auch bleiben, / wiewohl tödliche Wunden / sind kommen von der Sünden.
4. Ein Arzt ist uns gegeben, / der selber ist das Leben; / Christus, für uns gestorben, / der hat das Heil erworben.
5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl / dient wider alles Unheil; / der Heilig Geist im Glauben / lehrt uns darauf vertrauen.
6. Durch ihn ist uns vergeben / die Sünd, geschenkt das Leben. / Im Himmel solln wir haben, / o Gott, wie große Gaben!

FÜRBITTEN UND VATERUNSER

Du unser Gott: Wir bitten für alle, die nach Brot hungern in unserer Welt, die kein menschenwürdiges Leben führen können. Lass ihnen deine Hilfe zukommen und nimm uns dazu in Dienst. Wir bitten für jene, die Brot zum Leben genug haben, aber spüren, dass es nicht alles ist. Lass sie gute Worte finden, die Mut geben und Hoffnung schenken. Und tue es auch durch uns. Wir bitten für alle, die keine Ehre haben oder abgeschrieben werden, um die sich niemand kümmert. Lass sie deine Wunder sehen und nimm uns dazu in Dienst. Wir bitten für jene, die Macht ausüben. Lass sie ihre Grenzen wissen und niemanden übersehen. Lass sie wirken für den Frieden in der Welt. Und tue es auch durch uns.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGENSBITTE

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

*Die **KOLLEKTE** am 7. Sonntag nach Trinitatis ist für die offene Kinder- und Jugendarbeit bestimmt. Sie können Ihre Spende gerne auf folgendes Konto überweisen: Evangelischer Kirchenkreisverband Lausitz • IBAN: DE63 8559 1000 4630 6100 82
BIC: GENODEF1GR1 • Betreff: Kollekte 26.07.2020*

Hrsg. von Pfr. Albrecht Bönisch im Auftrag des Ev. Kirchenkreises Schlesische Oberlausitz